

15

Schon früh am nächsten Morgen war Therodia auf den Beinen. Sie wollte keine Zeit verlieren und unbedingt noch am Abend samt einer Frucht der Abgrundpflanze die Schlucht wieder verlassen haben. Sie hatte sich letzte Nacht vor dem Einschlafen einen Plan zurechtgelegt, den sie nun so schnell wie möglich umsetzen wollte, denn sie wusste, dass die Klettertour danach noch sehr lange und anstrengend werden würde.

Beim ersten Punkt ihres Vorhabens war Therodia auf eine Portion Glück angewiesen. Sie brauchte einen Ast oder ein Stück Holz, hatte aber nicht daran gedacht, etwas Vergleichbares aus dem Wald oben mit nach unten in die Schlucht zu nehmen. Schon nach kurzer Suche fand sie einen abgebrochenen Ast, der wohl bei einem Sturm in den Abgrund heruntergeweht worden war.

Als nächstes umwickelte Therodia einen Stein mit einem ihrer Seile und verknotete es zuletzt fest. Mit diesem Hilfsmittel kletterte sie auf einen großen Felsbrocken, der ganz nahe an einer Abgrundpflanze lag, die eine große, reife Frucht trug. Wie sonst auch überall wuchsen dichte Dornenschlingenranken über der Abgrundpflanze. Therodia senkte den Stein am Seil in die Tiefe ab und sah zu, dass er durch die Schicht aus Dornenschlingen hindurchging, bis er neben der Abgrundpflanze am Boden lag.

Nun kletterte Therodia wieder vom Felsen hinunter und nahm den Ast, den sie vorher gefunden hatte. Mit seiner Hilfe stocherte sie am Boden unter dem Vorhang aus Dornenschlingen hindurch nach dem umwickelten Stein. Vorsichtig lenkte sie ihn mit dem Ast zurück in ihre Richtung. Es verlangte ihr einiges an Geschick ab, den Stein unter der Dornenhecke hindurch zu bekommen, ohne sich selbst hunderte kleine und große Stacheln in die Haut zu rammen.

Schließlich war der Stein unter dem Dornengeflecht durch. Therodia kletterte damit erneut den Felsen hoch und verknotete ihn oben angekommen mit dem Seil, das nun wie eine lange Schlaufe einmal rund um einen großen Packen Dornenschlingenranken herumging. Mit aller Kraft zog Therodia das Dornenschlingengeäst hoch, sodass am Boden ein Durchgang entstand, wo sie im Anschluss unter den stacheligen Ranken hindurch zur Abgrundpflanze durchkriechen konnte. Therodia zog noch etwas weiter am Seil, um den Torbogen etwas zu vergrößern, und fixierte im Anschluss das Seil, indem sie es mehrfach um ein kleines Steintürmchen auf dem Felsen wickelte.

Nachdem Therodia überprüft hatte, dass das Seil fest und sicher angebunden war und die gesamte Anordnung hielt, kletterte sie wieder vom Felsen herunter. Gebückt und ganz vorsichtig stieg sie durch die Öffnung in der Dornenschlingenwand durch. An der Abgrundpflanze angekommen, pflückte sie behutsam die große Frucht und legte sie sachte in einem Schutzbeutel in ihre Umhängetasche.

Erneut schlüpfte Therodia unter dem dornigen Torbogen hindurch, den sie zuvor aufgezogen hatte. Um die Abgrundpflanze nicht weiteren Ernteaktionen auszusetzen,

löste Therodia das gespannte Seil wieder, sodass die Dornenschlingen zurück zu Boden fielen und die Abgrundpflanze wieder vollständig umschlossen.

Der erste Teil war geschafft. Therodia nutzte das Glücksgefühl des Erfolgs und startete sofort zurück in die Klettertour an der seitlichen Felswand hinauf. Am oberen Ende jedes Seils, das noch von ihrem Abstieg in der Felswand hing, öffnete sie die Knoten und ließ es hinunter in die Schlucht fallen. Sie konnte nicht alle Seile mit nach oben nehmen. Auch wenn die einzelnen Seile äußerst leicht waren, hätte sie sonst schnell einen enormen Ballast zu schleppen gehabt, der sie am Weiterkommen enorm gehindert hätte.

Zweimal während des Aufstiegs musste Therodia noch sich und ihre wertvolle Fracht vor Angriffen aus der Luft verteidigen, was ihr wiederum glänzend gelang, da sie eine ausgezeichnete Schützin war.

Im letzten Drittel des Aufstiegs kam Therodia an die Grenzen ihrer Kräfte. Sie merkte, wie ausgelaugt sie mittlerweile war, und musste immer öfter Pausen einlegen. Nur dank ihres unglaublich starken Willens schaffte sie es schließlich, den Rand der Schlucht zu erreichen. Oben angekommen sackte Therodia auf den Boden und brauchte einige Zeit, bis sie wieder bereit für den Rückweg zum Baum ihrer Ur-Urgroßmutter war.